

# SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

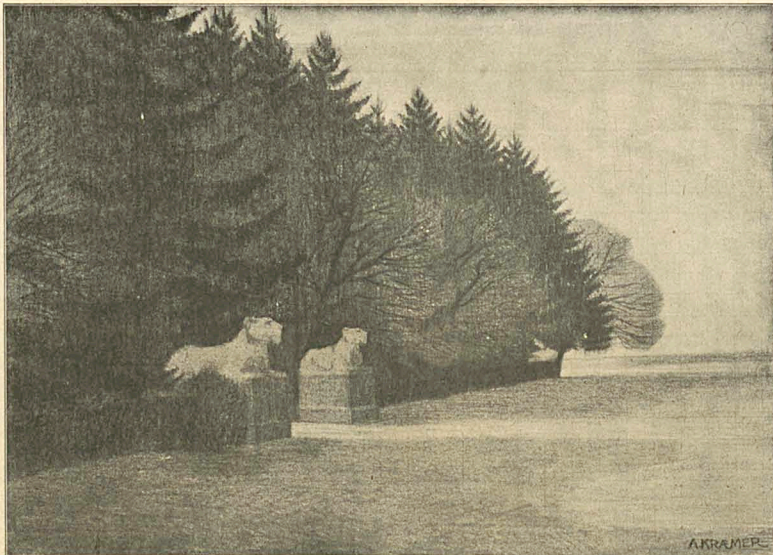
Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark  
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Das Ende des Kapitalismus

(Zeichnung von Karl Zisch)



„Im wunderschönen Monat Mai — — —“



Sonett

Wen hängt der Morgenblumen ihrem Tal...  
Wie schließt da diese Nacht? — Ich höre Schäfte.  
Denn Tod es still, so grabesill, als fülle  
Gewanter wird die Welt und ihre Qual.

Mir sagst das Herz, die Wolken fliehen fast  
Wie März entfliehe durch bewaldete Hügel,  
Wie lang verflunkter Regen schattensüßlich,  
Da... hinterm Hügel... herab... ein Dorfknägel!

Und wieder... ferne... bis es farb... Und du?  
— Mich hat sein Schatz, mid hat sein Korn erfrucht,  
Ich schiel so ich bis in den dämmenden Morgen.

Da hat mid eine Amsel faust gewetzt,  
Ich wieder mid in die Nacht und sein Regen,  
Mir schwanm das Herz in einem Meer von Ruh',  
De. Dostig

Vom Teilen

— — — Während ich noch hierher noch achte,  
Sel mir plöschlich was ein. O viel Wunderbares  
und Verwunders mir nämlich auch bisher besagnt  
war, ein wahrhaft alter Mensch mir nicht  
vorkommen. Nicht, daß ich mid so recht herzlich  
daran gefreut hätte; es war nur der Vollständig-  
keit wegen.

Wie ich munteln hätte, sollte einer da und da,  
Evanuumer so und so, gleich draußen vor der  
Stadt leben; ein aufrichtiger Menschenfreund, dem  
der Mensch eine Lust sei und das Bestellen ein Ver-  
dämiß, und ich hätte mid, ihm sofort einen bein-  
lichen Heuch abgefallen.

Er hatte grad von der Herrstraße. Die vor seiner  
Zur vorüberführte, fünf da Land durchstreichende  
Wandere herangeholt. „Derer!“ so sprach er  
mit. „Zut, also ob der zu Hause wohnt. Wir  
wollen alle a rich viel haben!“

Die Fremden zeigten sich einverstanden. Man sah  
gemeinsam, man trant gemeinsam, man rauchte  
gemeinsam, und was die Gießel anlangt, so wurde  
freudig beschlossen, daß sie in der Stüb gemeinsam  
genuß werden sollten.

Da der Fall immerhin merkwürdig schien, beschloß  
ich, bis zum folgenden Tage zu bleiben.

Zum nächsten Morgen versammelten sich die sechs  
Herren in a gemeinsamen Frühstückszimmer u. c., und als  
der Menschenfreund seine fünf Brüder ebenfalls  
erweit getrieht sah wie sich selbst, trat ihm eine  
Zeane ins Auge, und jedem die Hand reichend,

sprach er seine Freunde darüber aus, daß nun jeder  
begehrt die Hand zu geben.

Ein gewisser Mauerputzer fing an, sich zu  
äußern. „Ja!“ sprach er. „Das ist wohl so!  
Nabellen, da du demselben, mein Bruder, nun so  
lange Zeit nicht gehabt hast als wir, nicht da  
nicht recht und billig, wenn wir anwesende nun auch  
einmal ebenfallige Zeit mehr hätten, als du?“

Der gewisser Menschenfreund, dem inzwischen noch  
eine zweite Zeane ins Auge getreten, nickte ihm  
Beifall zu.  
Demnach trat jeder seinen Platz, ausgenommen  
der Menschenfreund, demnach nahm jeder seinen  
Kognat, ausgenommen der Menschenfreund, demnach  
traute jeder seine Waanna, ausgenommen  
der Menschenfreund, demnach putzte jeder die  
Gießel, ausgenommen der Menschenfreund.  
Als dieser nun seine fünf Brüder noch propere  
daneben sah als sich selber, trat ihm eine dritte  
Zeane ins Auge, und jeden umarmend, drückte er  
jedem seine Freunde darüber aus, daß endlich jeder  
bereidigt sei.

Dies fing der Mauerputzer wieder an sich zu  
äußern und sagte, ja, das wäre wohl so, aber  
jezt sollte er sich mal draußen unter Fenster  
stellen, und dann wollten sie ihm mal richtig auf  
den Kopf putzen und wollen mal jusehen, ob der  
Herz Bruder noch folgt lei.

Der Menschenfreund, dem inzwischen noch eine  
vierte Zeane ins Auge getreten, zeigte sich ab-  
gerührt.  
Als da die fünf Brüder bemerten und sahen,  
daß er sich stäuben wollte, sagte ihn einer hinten  
am Stocktagen und jog dran, bis die Dreier oben  
beruhten, und ein anderer sagte ihn hinten  
am Korbband und jog dran, bis die Zwaben unten  
zum Vorlesen kamen, und so fügten sie ihm einzeln  
in der Stube herum und ließen ihn „hoch gehon“,  
wie sie es nannten, und dann ließen li. ihn horizontal  
in der Schwere und trugen ihn auf die Wausslar,  
und dann jüßten sie eins, ganz, frei, indem sie ihm  
pedulente, ließen, und bei drei Kopf er zum Zwei  
binaus und tar einen günstigen Fall in warmen  
Spinat und erfrischete eine Kub, die sich bei einem  
Augenblick verweilt hatte, und als er lo belang,  
nannten ihm die angekommenen vier Zeinen auf  
einmal aus den Augen heraus, und schimpf a tar aus.

Also, darauf, daß er leigere tar, sah ich nur so  
rechtlich, daß er noch kein reum guter Mensch war.  
Der der Berechtigten folgen will durch mid und  
dann, muß lang Stetel haben. Habt Ihr welche?  
Daher ich weiß? Ach, meine Vieheln! — Kajet  
aus mit den Köpfn schätren!

(Das „Staubte Zaum“ von Wilhelm Busch)

Baumanns Weinstuben

Von Hanno Kabe

Wont ich sehr lieber senfte sich der eiserne Roll-  
laden der Einmündler von Baumanns Weinstu-  
ben“. In halber Höhe blieb er jedesmal un-  
willkürlich stehen, als ob er gegen die Verengung  
des freien Schalles protestieren wollte. Dann  
trif der alte Baumann am Hand und gab ihm  
unter Augenwinkeln zu verstehen, daß er für die  
neuen Verfügungen der jeweiligen Regierung nichts  
konnte, und für alle Fälle würde ja noch die Dinter-  
trü da. Der Rollladen quieschte ein wenig, was  
wie ein gundiger Einverständnis klang, und schloß  
erhaben seine Ringe, damit kein Lichtschein auf die  
Straße käme.

Die Dintertrü wurde nicht benutz. Man burfte  
sich nach zehn Uhr abends auf der Straße über-  
haupt nicht fern lassen, ohne daß man Gefähr-  
lich, Bekanntheit mit blauen Bohnen und Döber-  
granaten zu machen. Da biß es durchhalten bis  
morgen früh um fünf, wenn die ausgelegten  
Gefährlichen Bahnen über die Straßen holerten und  
die Gabelreifen heiser und ein wenig flächig  
nach Arbeit kicherten.

Am frühen Licht bei sinkender Starbklampe saßen  
Herr und Madame Baumann, ihre Ledere Geste  
und die drei Steturen. Net schielte die Menschen  
ein zusammen Wohl dem, der irgendwo ein  
Winkeln hat, im trauten Kreis bei Wein der toll  
gewordenen Zeit in williger Zauer zu gebeten. Es  
geht nichts aber die Gemütskraft.

Die Wanduhr stand. Die Stunden wurden lang-  
sam aber sicher durch die aufmarschierenden  
Klafsenbatterien gefehzlichtet. Mittleren Tages  
nach gab es Gefährtpause. Artur und Emil  
verließen Dünzger, Madame Baumann legte die  
Zigarette aus d. Hand, und nach einem aufschauenden  
Wen laeren stemte sie die Hände auf den  
Tisch, um die nicht ganz sicheren Beine in Be-  
wegung zu setzen. Aus der Küche kuckte es halb  
darauf wie „im tiefen Frieden“.

Die Strolche mit Ei und Bastardoffeln wurden  
aufgenommen. Die Preise waren demersprechend.  
Der alte Baumann benutzte die Gelegenheit, seine  
größtmögliche Freiheit zu befestigen und traktierte  
die Verammlung. Das festete nebenbei nicht viel.  
Der besondere Wein war noch ein nobelverehrter  
Zeit aus Friesenlande. Die Dulle für Mart 1.20.  
Artur und Emil bestellten dann „anjanabaltner“  
sichs, wobei er gebührend auf seine Kotten kam.  
„Schmetz so die. Actus?“ sagte Erzie jählich zu  
(Fortsetzung auf Seite 70)

# Aus einem Zyklus: Der Krieg, wie ich ihn sah

Von Fritz Arnold-Gaarbrücken





„Wie sollte man die Entgeltnng des Kapitals anvertrauen — ich habe Erfahrung.“

ihrem lieben Nachbarn. Diese Frage gehört nun einmal zum guten Ton beim Essen, außerdem war es diplomatisch mit einem Seitenblick auf Mütter, die doch solche Umsichten von der Dreierlei hatte und zum mindesten ein Lob erwartete. Madame Baumann bekam denn auch einen anheimelnden Blick Arturs, während die Dankesbombe in einem bezaubernden Schwallen und Östungen der den Knochen abtuschenden Lippen unterging. Ernte räumte gedächtnisvoll die Zeller ab, Artur lehnte sich bebaglich zurück, indem er sich mit der vollendeten

Ordnung eines Kavalliers drei Weinstenbüpfe öffnete und auch die ersten beiden Knöpfe seines Hofschlusses dem Orange seines Bauches opferte. Artur konnte sich das erlauben. Er hatte Wohl wie Sie, Madame Baumann betrachtete ihn mit schweigender-lüsterem Blick. Sein Verhalten zu Ernte war ein vollkommen einwandfreies. Seine Jährlichkeit bestärkte sich auch in fortgeschrittener Stimmung nur zu einem Streicheln ihrer Backen, wobei der fünfzigledrige Festschlumpfen höchstens sonst bis zu des Busens Rundung hinabglitt. Außerdem sah er

ja täglich in der Kneipe. Nur ein- bis zweimal in der Woche blieben die beiden „gang in Ehren“ bis elf Uhr abends aus. Artur war dann immer ein wenig abgelenkt und pulverierte sich mit einer flüchtigen Kognak auf. Ernt hatte insbesondere für seine Neant Erna aus einem Streichholz kunstvoll einen Jahnsucker gefächelt, den sie mit Andacht von Zahn zu Zahn schluckte. Erna war ein gutes Mädchen und eine alte Bekannte. Sechs Jahre schon sah Madame Baumann Erna (Schluß auf Seite 82)





Ein Stoifer

(Fortsetzung von R. Wetzel)



„Wenn ich twievel Schereiren mit dem Personal här't wie Sie, Herr Meier, dann würd' ich an die Decke geh'n.“ — „Was tu' ich an der Decke?“

# Neues Wiener Journal

Grosse Tageszeitung ersten Ranges von internationaler Verbreitung.

Vom 1. Januar 1919 erscheinen regelmäßig:

- Felix Weingartner: Lebenserinnerungen und Musikstoffe.
- Hermann Bahr: Tagebuch.
- Hans Gregor: Aus den Erfahrungen eines Wiener Hofoperndirektors.
- Stefan Großmann: Berliner Monologe.
- Professor Dr. Moriz Benedikt: Wissenschaftliche Fragen.
- Richard Charvat: Politische Porträts etc. etc.

Größter Privatbespenderienst.  
Man abonniert bei allen Postanstalten.

Druck und Verlag:  
**Lippowits & Co.**  
Wien, I., Biberstraße Nr. 5.

Zur Mitgift gehört das Werk:  
**Der Mensch**  
400 Seiten, 4 Takte und 84 schwarze Tafeln, 300 Textillustrationen.  
Das Buch ist ein unentbehrlicher Ratgeber für die Hygiene in der Ehe und gibt in allen Fragen einsehensten Aufschluß. Geb. 7 Mk., einzeln gebunden 10 Mk.

Former:  
**Der weibliche Körper**  
v. Arringer Techerhoff, 229 Seiten mit etwa 100 Abbildungen nach lebenden Modellen. (Buchdruckfabrik Aufgebauer & Kochensack) Gebunden 4 Mk., Einzeln gebunden 3 Mk.  
Zu beziehen direkt durch den  
**Verlag und Versand für deutsche Literatur, Berlin W. 9, Abd. D, Köthener Straße 31.**

**Jeder unterwirft sich Ihrem Willen**  
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose nutzwendig verwenden. Grundr. Anl. Prof. Dr. K. Oerling, der bedeutendste Hypnotiseur in seinem Werke.  
**Hypnotische Unterrichtsbriefe.**  
Mit 10 Abbild. u. gemauen Angaben.  
Preis M. 3.50, geb. M. 5.— u. Porto.  
Hier A. M. in R. schreibt: Ueber das Buch kann nur das Beste gesagt. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren.  
Stettiner Zeitung; Gefühls Buch ist als der klarste und beste Leitfaden für den Fabrikanten anerkannt.  
**Grania-Verlag, Oranienburg-H. 2.**

**Gesundung durch Sauerstoff!**  
Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berührung bei **Nerven- und Stoffwechselleiden**  
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlvergift. Mandeln usw.  
Verlangen Sie kostenfrei schriftliche Beschreibung, Dr. Gebhardt & Cie., Berlin 186, Potsdamer Str. 104/105.

**Ludendorff's Kriegs-erinnerungen 1918** mit jeder gelobts über. Wegen der steigenden Nachfrage empfiehlt sich sofortige Bestellung.  
Preis in Halbbänden a. 22 Mk., in Halbbd. a. 35 Mk. — Erscheint im Juni d. J.

Von **Oswald Schladitz & Co. in Berlin W. 57.** Billowstr. 34, bestellbar, Lieferkonditionen:  
Ludendorff 1918 in Halbbänden a. 22 Mk. in Halbbd. ca. 35 Mk. — wenn gegen Nachnahme — gegen Monats-Lieferung von 3 Mk. — Erfüllungsort Berlin-Schlöben.  
Name und Stand: Wohnort:

**Hochschule für bildende Kunst Weimar.**  
Ausbildung in den Fächern der bildenden Kunst einsch. Plastik.  
Eintritt jederzeit. Wintersemester vom 3. October an, Sommersemester von Ostern an. Damen als Studierende u. Hospitalisten zugelassen. Lehrer für Figurenmalerei: Professoren Max Tussy, Walter Klemm, Robert Weiss, Landschaftsmalerei: Prof. Dr. Hagen, Schule für Radieren, Lithographieren und Holzschnitt: Prof. Walter Klemm, Farben- und Maltechnik: Prof. Fritz Fischer, Anatomisches Zeichnen: Prof. Otto Raach, Perspektivik: Prof. Bernhard Paul Frieber, Bildniszeichnen: Prof. Richard Poppiusmann. — Fein- und Mal Malerei, Kunstgeschichtliche Vorlesungen: Assistent; Dr. Köhler, Praktische Anatomie: vob. Med.-Dot. Dr. Knopf. Einweihung von Verschiedenen. — Näheres durch das Sekretariat. Die Direktion.

**Yohimbinsecithin**  
Auf wissenschaftl. Grundlage aufgearbeitetes Kräftigungsmittel.  
50 60 125 Portionen. Verlangen Sie Gratisbrochüre. — Versand durch Apotheker Maas, Hannover 2.  
A. 18 30 M.

**Postkarten-Reklamesortiment.**  
100 feine verschiedene, Wert ca. M. 15.— für M. 4.20 postfrei.  
Kunstkarton. 50 **Maier & Hambro 30 d.** Preisliste gratis, Postkarte 3763.

**REISEKÖRBE**  
in erstklass. Ware u. allen Größen konkurrenzlos billig. Preislisten postfrei! **Wiegmann & Co., München 23.** Telefon Nr. 94526.

**Schöne Augen**  
Reizlos, bewirkt Augenreizung, entfernt alle Bogen vom herber, beruhigt diese im Augenblicke, macht die Augenlider o/fen, macht sie leicht zu öffnen, befeuchtet, wie ein Zerstäuber u. bewirkt dauerhafte wie Lösung usw.  
Arztlich bewährt, bewirkt, unfehlbar! Flasche M. 4.— u. 7.—. In der Seife, Berlin 3, Rosenstraße 10.

**Wie finde ich einen Mann — eine Frau?**  
Abkürzung, Rat und Besondere für Heiratstüchtige über alles, was man von der Ehe wissen muß, die genaue Konsultation von M. Z.— od. Nadu. Zuerst Verlag Schwabe & Co., Abt. G, Berlin NW 97, Hippolytstr. 4.

**Richard Janz**  
Hauptgeschäft:  
**DRESDEN A. 15**

**EREMANN CAMERAS**  
gelten als unübertrefflich. Unser stetes Bemühen, auch die bewährtesten Modelle weiter zu verbessern und so vollkommen, rechtfertigt dieses Vertrauen und macht jedem Käufer zum überzeugten Freund unser Erzeugnisses. Bezug durch alle Photohandlungen.  
Preisliste kostenfrei.  
**EREMANN-WERKE A.G. DRESDEN 114**  
Photo-Kino-Werke Optische Anstalt

**KIOS CIGARETTEN**  
— TRUSTFREI —

**DIALON**  
Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupuder für kleine Kinder.  
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starkes Schwitzen. Unübertroffen als hygienisches Toilettemittel, zum Einpulvern der Röhren am meisten ausgezeichneten Kräfte und im Gebrauch von Touristen und Sporthleten jeder Art. — Von zahlenden Ärzten warm empfohlen. — In den Apotheken.

**Dr. Weber's Yohimbin Tabletten**  
Linderndes bei Schwächen nachstehend:  
Tabl. 20 60 — 100 — 1 Versand d. 4 Versandapotheken.  
M. 3.75 7.50 15.00 Literatür kostenlos durch Webers Spez.-Laboratorium „Nova“, Nürnberg 9, Lindengasse 12.

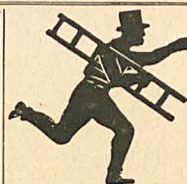
**PHÄNOMEN**

**Phänomen-Werke Gustav Hiller A.-G. Zittau**  
Berlin W. Potsdamer Str. 148/55  
Dresden A. Progerstr. 50.

## Perhydrol-Mundwasser und Perhydrit - Mundwassertabletten

entwickeln reichliche Mengen freien aktiven Sauerstoffs, der dank seines gasförmigen Zustandes die gesamte Mund- und Rachenhöhle desinfiziert. Der Gebrauch des einen oder anderen Präparates beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, konserviert und bleicht die Zähne, verleiht dem Gebiss ein gesundes, elegantes Aussehen und wirkt belebend auf das Zahnfleisch. Selbst bei jahrelangem Gebrauch absolut unschädlich. Literatur und Proben gratis.

**KREWEL & CO. G. m. b. H., Chemische Fabrik, KÖLN a. Rh.**  
Hauptdepot für Berlin u. Umgegend: **A. Rosenberger, Arcoana-Apothek, Berlin N 28.**



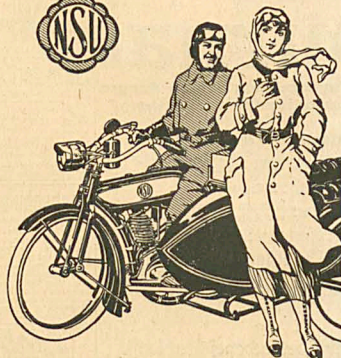
**Der Glanz bleibt**  
auf Ihren Schuhen auch bei nassem Wetter, wenn Sie **Dr. Gentner's Delwachslederputz**

## Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserfest, während gewöhnliche Wasserfarben sich im Regenwetter schwarz auflösen und alles befäulen.  
Nigrin gibt weiche- und wetterfesten Hochglanz.

Hersteller, auch des beliebten Parfüttedenwachs "Roberin": **Carl Gentner, Göppingen.**

Sein neues Gesamt-Verzeichnis  
verfendet auf Verlangen an Interessenten umsonst und postfrei  
der Verlag von **Ulbert Langen** in München-S



**MOTORRADER**  
*Mit Riemen- und Kettenantrieb*  
ZWECHMÄSSIG - GESCHMACHVOLL - BEQUEM  
**NECKARSÜLME FAHRZEUGEWERKE A.-G.**  
NECKARSÜLM — WÜRTEMBERG

## Lovan-Creme

für hygienische Hautpflege

### Geschmeidige Hände und Finger

bedeuten für Stenotypisten, Künstler und mancherlei andere Berufsstände erhöhte Leistungsfähigkeit. Lovan-Creme, regelmäßig und sorgfältig verrieben, macht die Haut zart, glatt und geschmeidig, somit die Hände und Finger sehr gelenkig.

Dezentes Parfüm!

## Kaliklora

Queisser's Zahnpaste

### Den Zahnstein vernichten, das Zahnbein erhalten,

das sind die bedeutungsvollen Aufgaben der Zahnpaste Kaliklora. Regelmässiger Gebrauch sichert bei künstlicher Erfrischung schöne und gesunde Zähne.

Große Tube M. 2.—. Kleine Tube M. 1.20.

**Queisser & Co., G. m. b. H., Hamburg 19**





„Das war eine schöne Blamage! Die Spitzen der Gesellschaft werden in Schutzhaft genommen und mein Mann ist nicht dabei!“

## Verföhnung

Händet an die roten Freudenfeuer,  
Schüttet Korn aus voller Scheuer  
Und verschwendet Öl und Wein!  
Oh! die Blätter aus den Kränzen fallen,  
Lagst in diese dunklen Tempelhallen  
Wieder Sonne ein!

Warum konnte Zeitliches uns trennen,  
Da wir Ewiges erkennen  
Als die Nacht, die uns verband?  
Haben wir auch Schuld auf uns geladen,  
Unter Sternen durch des Lebens Gnaden  
Gehn wir Hand in Hand.

Nicht um gegen Pan sich zu empören  
Der Schönheit zu zerstören,  
Ist der Mensch zur Tat erwacht;  
Doch um dienend Werte zu erschaffen  
Und die Liebe zum Gesetz zu stiften,  
Steigt er aus der Nacht . . .

Geismuth's Gedichte

vom Schanftisch aus auf der Straße mit dem Hundsfischen vorbeigehen, und oft im Winter war sie blauefreien eingetreten, um sich bei Glühwein vor dem Dien ein wenig zu wärmen. Manchmal Obst hatte mit ihr eine anständige Zerde gemacht. Vor einem halben Jahr hatte sie Emil kennen gelernt und war ihm „tear“. Man sieht sich ja schließlich seine Karte an, mit denen man verkehrt, man ist aber auch nicht hochmütig und hat ein gutes Herz. Außerdem erzählte Erna jedem Menschen, sie sei mit Emil verlobt.

Erst feierte die Stimmung, zumal wenn er mit Vater gefühl ist. Der alte Baumann gab sich Kummel ein mit Kognak vermischt, um nicht aus dem Rennen zu kommen. Schade, daß man das Grammophon nicht spielen lassen konnte. Artur hätte für sein Leben gern das „Germanns Ros“. Die Töchter traten ihm dann in die Schweißnugen. Ach ja, Mathe ist doch das tolle Leben. Um so eifriger wurde getrunken. Man zeigte sich die wahre Gemütslichkeit. Die Männer zogen die Röde aus und trüpfeln. Erna ging mit Mutter Baumann zusammen auf die Toilette. Artur und Emil debattierten heftig über die kommenden Rennen im nächsten Jahre. Baumann nicht zustimmend, er könnte es sich dieses Jahr leisten, im eigenen Wagen zum Rennen zu fahren. In der Röde klappte der Dreifachen.

Emis brutale Gewalt mit dem viel zu kleinen Kopf warnte hinaus. Er kam mit einer Kirschalle in der Hand zurück, in der anderen hielt er Erna fest umschlungen und verlor sie zu tiefen. Erna sagte liebevoll: „Zauselstück, wach die erst dein Käsemaul“, darauf besam sie über seinen Wisp einen Vachtramp und ließ zu Boden. Mutter Baumann fronte wieder in ihrem Stuhl und bemerkte sich, eine neue Bezoere auszuändern. Es gelang ihr nicht, da sie das Gefühl für die Entfernung verloren hatte, und das Esterholz dreißig Zentimeter davor hielt. Baumann trank jetzt seine Mischung aus Weingeist. Artur fingerte am Grammophon herum und legte nach langem Suchen die Platte von „Germanns Ros“ vorberet auf, so daß die Rödfette oben wie mal nach Dogenbed, Dogenbed“ rortete. Ortel hob gränig die Röde über das Knie und tänzte mit Emil, da Erna kampfunfähig war, einen Schieber. Es war furchtlich! Der eiserne Nolladen melchete sich. Man podite draußen. — — Bestimmene Pause, Wieder Hopfen. Reigheit zitterte auf die Karbilampe. „Die Hartwille“ räusete Artur ängstlich. „Schmelz sie raus“, kerkelte Ortel. — „Walt's Mann“, war die Antwort ihres Vaters. — — „Oh ihnen doch jedes eine Palle Wein“, lachte Madame von ihrem Thron. — Baumann schmeifte nach drei Flaschen. letzte sie an die Zär, zog den Nolladen

## Aufmunterung



„Geh, Kaze, sei net so fad — heut abend tean ma a weng putzgeen!“

hoch und öfnete nachsch. Die Weingeistflaschen klirren. Ein Soldat drängte sich durch die Zär. Der schwere Zerrichter floß mit dumpfen Knack zu Boden im Gleichklang mit dem Nolladen, dessen Band dem Alten aus der Hand gefallen war. Sein Sohn Walter stand vor ihm. Mutter Baumann schrie laut auf, erhob sich, fortsetzte und fiel wie ein Gack vor Walter hin. Da hieß sie liegen und schüttelte sich vor Lachen. Die drei Getreuen waren laut vor Erkauhen und pöblten auf einmal Zura. Ortel schüttelte sich auf ihren Zreuder und amantete ihn hüpfisch, bis Dieser sich loomadete, da er die Arme seines Vaters schüttete. Die drei Getreuen hatten ein schweres Stuhl Arbeit, Madame wieder in den Stuhl zu bringen, wo sie sich noch immer nicht beruhigen wollte und juchend durch „mein Dergensjunge“ schrie. — — „Oh begann das Fragen. Woher in aller Welt in dieser Nacht? Die letzte Karte vom Regiment. Der Rückmärtel. Artur schob ihm gönnerhaft ein

Glas Gett hin, das Walter häufig anstreckt. Seine Antworten waren kurz. Er fad stand aus und bukete. Möglich begann er mit den Jähren zu klappern, schlochte ein paar mal, bekam keine Augen fürchte in seine Zentner, war er in Gaderickweise verfiel. Etschlich wimmerte er nur noch und wurde still. Der Nolladen kerkelte. Die drei Getreuen gingen. Vater Baumann heulte sich und seilene Gleichgültigkeit begann. Festsetzung. Die allmählich erst in grauen Alttag übergrit. Das Gefühl durfte allerdings nicht darunter leiden. Der alte Baumann war froh, daß er eine Hilfe hatte. Unter Mittag war besonders viel zu tun. Die beiden Zimmer füllten sich mit Gästen. Die zu zweien und dreien am Tisch saßen und eifrig, wenn auch leise, miteinander plauderten. Im Anstano nach der junge Baumann froh, daß er eine Beschäftigung hatte, die ihn von seinen oft gräßlichen Gedanken abhüllte. Daher war er sich mit Geier auf die Arbeit des Weinauswendens und Glasputzens. Erst allmählich begann er die Gäste zu beobadeten. Als er ausging, war er achtzehn Jahre alt gewesen.

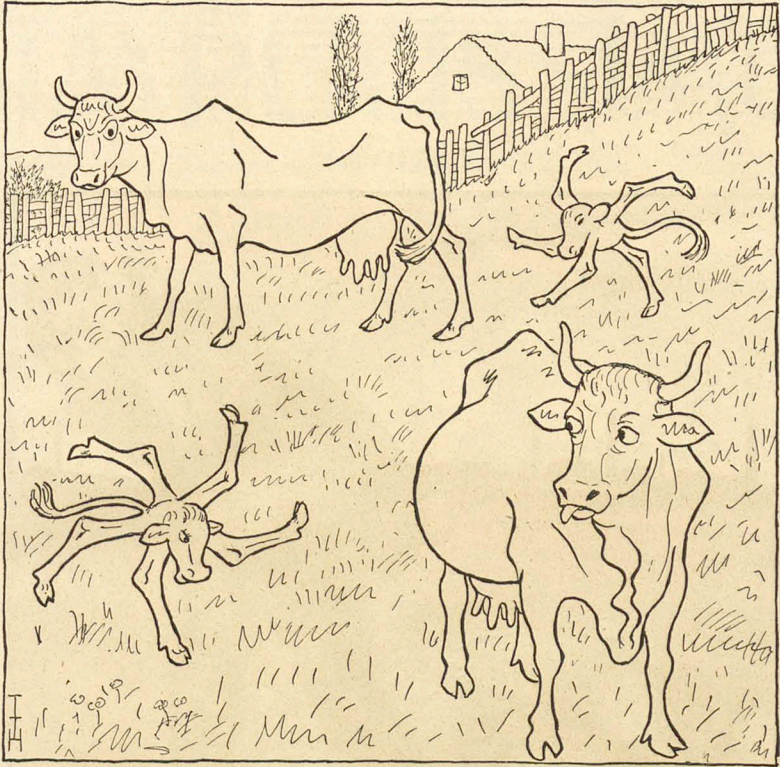
Vier Jahre Krieg hatten genügt, ihn zu einem ernsten, reifen, nachdenklichen Menschen zu machen. So blieb es ihm nicht lange verborgen, daß diese kleine anständige Wirtshäuser seiner Eltern ein Schieberkeller geworden war, in dem Grandvater Artur und Emil Notadore waren, und aus sein Vater die Hände im Spiel hatte. Eine Hörf für Schleichhändler und Diebesgut. Die Erbitterung des Frontsoldaten fraß in ihm und entlad sich eines Abends. Die drei Getreuen hatten sich einestunden und fixierten den Abtschlaf eines großen Gadamarschdichters. Artur hatte Ortel einen Billionantina geschenkt, und Erna trug einen „schlaffgebenden“ Pelz. Es wurde freimütlicher Getrunken. „Was heißt, der alte Baumann hatte vorher alte Schieberzellen aufgeteilt und eckte Karte dazugelegt. Gegen elf Uhr kam Walter aus der Stadt zurück und m-fürte sich an den Tisch setzen. Er trat es nur auf Bitte von Vater und Mutter. Man schenkte ihm ein. Er hatte vor Hut eine trockene Kelle. Die Stimmung flog. Artur rekonstruierte Emil stand wackelnd auf und schloß sich veranlaßt eine Rede zu halten von „Frontkämpfer und Heimkehrer“, eberlich bemüht gewesen drin zu bleiben. „Vater helfen Weid werden.“ Er trat es nur auf Bitte von Vater und Mutter. Man schenkte ihm ein. Er hatte vor Hut eine trockene Kelle. Die Stimmung flog. Artur rekonstruierte Emil stand wackelnd auf und schloß sich veranlaßt eine Rede zu halten von „Frontkämpfer und Heimkehrer“, eberlich bemüht gewesen drin zu bleiben. „Vater helfen Weid werden.“

Walter schob das Blut in den Kopf. Er erhob sich langsam. Aus der hinteren Ecke des Zimmers, wo der Ventilator surte, hörte er Hart und deutlich seine eigene Stimme sprechen: „Mit Lampen, Schiebern und Quacksalbern trinke ich keine Weiderrhödt.“ Dann häusete er sich auf Emil, der eine leere Weingeistflasche ergreif und Walter die Gehörsehleife zertrümmerte. Als dann später der Mann von der Beerdigungsanstalt kam und sein Zerkämben erger: Kasse mit Schiebern, Eingetrocknet und Obekerkung angeordnet wurde alles ohne Schwierigkeiten erledigt. Nur die Todesanzeige gab zu längerem Überlegen Anlaß. Der arme Junge, nicht einmal das Wort „Verlobt“ konnte man in die Zeitung setzen. Man einigte sich schließlich auf ein eiserne Kreuz in der Ecke.

## Der Taschendieb



„So, da hätten wir mal wieder glücklich 'ne Abwanderung des Kapitals nach der Schweiz verbinbert.“



Jeder hat das Recht, Kalbsjagen zu essen. Binnen achtundvierzig Stunden ist eine Rindviehcrasse zu züchten, die nur aus Jagen besteht.

### Erster Frühlingstag

Viele Glöden, die lauten und die jarten.  
Wandern über die Stobt.  
Straßen sind Raubengänge im feineren Frühlingsgarten.  
Der wehende Vorhang ist wie ein großes, gebogenes Rosenblatt.  
Märtyrische Räder, die streng und arbeitfam knarren,  
Gleiten wie auf Teppichglatt.  
Mädchen, die an den Ecken verloren warten,  
Lächeln abtreibend und süß, wenn der schöne Verklüfter mit prangender Stirnlacke naht.  
*(Beleg Zeitung)*

### Lieber Simplificissimus!

Ich sah eines Abends in der gemächlichsten Weinkneipe eines Weinmischens der bayerischen Pfalz. Am Stammtisch waren die Honoratioren des Erdbürens versammelt, unter denen sich auch Der Polizeiwachtmeister des Ortes befand. Die Herren spielten Etat. Die Zeit verging ziemlich rasch, und bald schlug die frühe Polizeiwunde. Beim ersten Wodenschlag erhob sich der Wachtmeister mit einem energischen Ruf von seinem Stuhl, auf welchem

im Spiel die Karten auf den Tisch, schnallte um und gebot mit strenger Amtsmiene und in ziemlich kräftigem Ton „Hierabend“. Darauf verließ er mit drohenden Schritten das Lokal. — „Ein pflichtgetreuer Beamter“, sagte ich zu meinem Nachbarn, doch waren wie sehr erstaunt, als sich die Tür sofort wieder öffnete und mit einem ganzwunderbaren Lächeln auf den lebenswichtigen Jagen der Herr Polizeiwachtmeister wieder über die Schwelle trat. Er schnallte gemächlich ab, setzte sich zu seinen Statuartern an den Tisch und nahm in aller Gelassenheit den unterbrochenen Etat wieder auf.

Der Landbriefträger A. meldet, daß er die Post für die Landgemeinden B. und C. nicht halb ablesen können, da durch den hohen Schneefall dieselben vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten seien.

Der Postmeister teilte dies amtlich dem Landrat v. Z. in Eod. mit. Dieser rekrutierte alsobald:

An die Herren Bürgermeister von B. und C. Bis hier bekannt geworden, daß Ihre Verfassungen durch den hohen Schneefall vom Verkehr gänzlich abgeschnitten, sodas die Post unbestellbar ist. Sie werden hiermit aufgefordert, alsobald die geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkehr auf der Landstraße wiederherzustellen.

Die amtliche Verfügung ging mit der Post an die Adressierten ab. Der Herr Landrat soll sehr erstaunt gewesen sein, als er am eben Tages seine Verfügungen mit dem Vermerke: „Unbestellbar wegen hohen Schnees!“ zurückbekam.

### Helldunkel

Der Wind summt in den Telegraphendrähten  
Ein Klageleid von dem, was war und ist.  
Ein Sonnenstrahl, der Regentropfen frist,  
Tippt eine Wolke mit geplagten Nästen.

Die Espagons quasseln gleich Soldatenmäntel  
Von einer Freiheit, die sich selbst verspist;  
Und einer Freiheit selbst im Frieden.  
Ein köstlich Sabelschiffstuck ausszusitzen.

Ich aber, beide Augen aufgerissen,  
Will mir die Ohren jezt mit Watte stopfen.  
Dies Spiel von Dichtern und von Dichternissen  
In mich zu schlüpfen mit den Regentropfen.  
Bis vor der Köstlichkeit des Lagenessens  
Im Takt des Lebens alle Pulve klopfen.

*(Beleg Zeitung)*

## Lieber Simplificismus!

Die Bäuerin Kreszentia D. ist vom Schöffengericht wegen Milchfälschung zu zweihundert Mark Geldstrafe verurteilt worden. Kommt sie die Verurteilung aus, da wundert sie sich verzaunensvoll an ihrem Verteilhaber: „Sie, Herr Doktor, das was der Sachverständige a'sagt hat, hob i net ganz verstanden. Hat er net g'moint, bei zwei Prozent Wasser könnt mer as nit feststellen? Wiesleif

Wasser des i nacha in d' Müll tean, das net aufkomme?“

In einer kleinen Provinzstadt wurde bei den alljährlich stattfindenden Namens- und Titelverleihungen von zwei Konkurrenten der eine Kommerzienrat. Auf die Frage eines Bürgermeisters, was denn der andere geworden sei, erwiderte man ihm: „Lasterleif“.

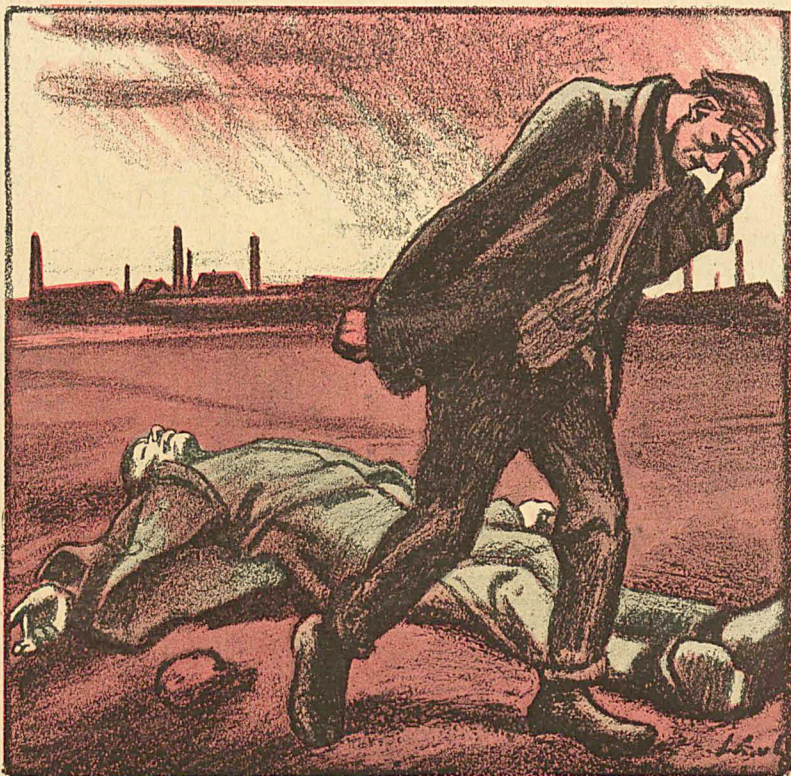
Bei den letzten Rückzuggefechten im Westen ist ein Regimentkommandeur mit einer Bewegung eines

seiner Bataillone nicht ganz einverstanden. Auf entsprechenden Vorhalt erwidert der betreffende Hauptmann: „Ich verifiziere Herrn Oberst“, wird aber sofort vom dem Angeredeten mit den Worten unterbrochen: „Warten Sie, bis der Krieg zu Ende ist, dann verifizieren wir miteinander.“

Der kleinen Lore hatte ich versprochen, sie dürfe mit einem Brief in den gegenüberliegenden Briefkasten werfen. Verbiehentlich nahm ihn jedoch das

## Brudermord

(Schönung von Wilhelm Schulz)



„Kain, wo ist dein Bruder Abel?“

Mädchen mit. Dazob großer Schmerz bei Lore: sie ist untröstlich und weint zum Steinerneiden. Mit einem „Gutseln“ augenblicklich beruhigt, erwidert Lore: „Aber nachher heul' i weiter!“

Det der Handlung: Berlin, ein Delikatessengeschäft. Ein Herr (Top ancien régime) fragt den gewandten Ladenjüngling nach Kaviar. Der Jüngling: „Ja, wohl, mir haben Kaviar, das Pfund zu hundertzwanzig Mark.“ — Malherber: Bild. — Hobann: „Aber Herrschaften, die vor dem Kriege

schon Kaviar gegessen haben, kann ich ihn nicht empfehlen!“

Bei der letzten Revolution in Stuttgart ereignete sich ein Zwischenzug, das beweist, daß es trotz allem auch heute noch Leute gibt, die auf die Dreyheit vertrauen. Am Wilhelmshau hatte sich ein lebhaftes Feuergefecht entwickelt zwischen Truppen und Spartakisten. Die Kugeln sausten, und alles, was nicht mitkämpfte, nahm schleunigst Reißaus. Nur die tapfere, dort rationalisierte Zeitungsfrau ließ sich

nicht aus der Kube bringen. Mitten im Kampf, gewißl schreit sie ruhig, wie sonst auch, zwischen beiden Kampfgruppen auf und ab und her, wie sonst, mit lauter Stimme ihre „Langwadt“ an, völlig unbeeinträchtigt durch der Parteien Zwist, den roten und den weißen Gauden. Als nach Schluß des Kampfes jemand ihre feine Hochachtung und Bewunderung über ihre Tapferkeit ausdrückte, antwortete sie ganz erkaunt: „Wa, was bist' denn mich billiger folla? Y han doch en amtliche Ausweis g'bet.“